

Südzeit

Eine Welt Journal Baden-Württemberg Nr. 103 | Dez. '24 | 5 Euro



**Lasst uns mal die Welt retten:
Über Globales Lernen und BNE**

Lesen: Lieblingsbücher für die kalten Tage

Stuttgart: Europas einzigartiges Filmfestival

deab

Dachverband Entwicklungspolitik
Baden-Württemberg e.V.

Lasst uns mal die Welt retten!

Die Bildung macht's! Engagierte sind überzeugt: Die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) macht nicht nur Spaß, sie kann die Welt auch zu einem besseren Ort machen! Erfahrungen

Lernen im Vorbeigehen

Für die Wirksamkeit von Globalem Lernen ist es wichtig, möglichst viele Menschen zu erreichen und zu sensibilisieren. Wir verfolgen mit Casual Learning (CL) deshalb einen Ansatz, der Menschen dort ansprechen möchte, wo sie ohnehin sind – in Parks, auf Festen, in Cafés u.v.m. Die Formate sind alltagsnah, setzen auf verständliche, kurze Botschaften, die am jeweiligen Ort zur Situation passen, und schaffen selbstgesteuerte Lernsituationen, die auf einfache Weise zum Nachdenken anregen. So laden Bänke zur Reflexion über globale Landwirtschaft ein oder eine Licht-Installation, wie sie im Sommer in der Mensa des KIT in Karlsruhe stand, macht den Wasserkonsum spielerisch erfahrbar. Viele zeigten sich „überrascht“ über die hohen Wasserbedarfe für alltägliche Produkte wie eine Tafel Schokolade: „Die Darstellung macht Zahlen nochmal greifbarer.“

CL versteht sich als Ergänzung, nicht als Ersatz für tiefere Bildungsmomente. Ziel ist vor allem, Menschen, die sonst kaum Berührungspunkte mit Nachhaltigkeitsthemen haben, zu erreichen und diese zu einer ersten Auseinandersetzung anzuregen. Mit aktuellen Projekten wie dem EU-Projekt Rural Voices



Lernen auf dem Bänkchen: Wissen zur Lebensmittelproduktion.

2030 planen wir, CL-Materialien zur Sensibilisierung für Bodenschutz gemeinsam mit jungen Menschen und Initiativen in ländlichen Regionen zu entwickeln. Dabei unterstützen wir inhaltlich, methodisch und finanziell.

Sabrina Hoffmann,
Koordinatorin für Bildungs- und
Kampagnenarbeit, finep



Die gemeinnützige Organisation finep gibt eigene Best Practices an andere Bildungsakteur*innen und Interessierte weiter:
www.labor-entwicklungspolitik.de

BNE gibt mir Energie!

Ich kam erst während des Studiums mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Berührung. In der Schulzeit fühlte ich mich machtlos und überfordert von der Komplexität der globalen Themen. BNE konnte mich empowern, mich meine eigene Selbstwirksamkeit spüren lassen und tut das bis heute. Die Erfahrungen aus meiner eigenen Bildungsarbeit zeigen, dass die intensive Beschäftigung mit Klimawandel, Umweltzerstörung und sozialer Ungleichheit sowohl bei Referierenden als auch bei Teilnehmenden nicht selten mit Frust verbunden sind. BNE hilft, diese Gefühle anzunehmen, zu verarbeiten und Mut zu schöpfen, dass sich das Aktivwerden lohnt. In Workshops zeige ich nun Schülerinnen und Schülern Zusammenhänge zwischen Essen und Klima auf, blicke mit ihnen hinter die Screens von Handy und Laptop oder bastle Kunstwerke aus Elektronikschrott. Dabei suchen wir kreativ nach Lösungen, um die erkannten Probleme zu mindern.

BNE ist kein nettes Extra, sondern eine Notwendigkeit. Bildung ist die Basis für gesellschaftliche Teilhabe und

ebnet den Weg für notwendige Veränderungen. BNE, also eine Bildung, die auf die Befähigung zur Mitgestaltung abzielt, kann und sollte vor allem motivieren, sich selbst in dieser Welt zu reflektieren, eine Meinung zu bilden und diese zu kommunizieren, mit anderen zu diskutieren und sich auszutauschen, sich zusammenzuschließen und gemeinsam kleine und große Projekte umzusetzen.

Meiner Meinung nach geht BNE über die individuelle Handlungsebene hinaus. Und BNE bedarf stetiger Weiterentwicklung – v.a. im Hinblick auf eine machtkritische Perspektive. BNE allein kann die Welt nicht besser machen, aber sie ist ein wichtiger Hebel, um an einer besseren Welt zu arbeiten.



*Nina Witbooi,
GloW Karlsruhe e.V., Globales
Lernen – Wandel gestalten*

Fairness im Globalen Klassenzimmer

„Das ist nicht fair!“, rufen die Kinder und halten ihre Rote Karte hoch. Die 15 Kindergartenkinder sind in unserem Globalen Klassenzimmer an diesem Morgen in die Welt der Schokolade eingetaucht. Sie befühlen Kakobohnen, erfahren wie Kakao wächst, geerntet wird und zu uns nach Deutschland kommt. Und sie machen selbst Schokolade. Als ich erzähle, wie die Kinder der Schokoladenbauern leben, sind unsere jungen Gäste empört: Immer arbeiten und nicht spielen? Das darf nicht sein! Doch da gibt es ein Dorf, in dem die Kinder in die Schule gehen und Zeit zum Spielen haben. Manchmal mithelfen ist okay, finden unsere kleinen Gäste und halten die Grüne Karte hoch. Eifrig suchen sie nun auf Verpackungen nach fairen Siegeln. „Die zeigt ich Mama beim Einkaufen!“, beschließen viele.

Unser Angebot richtet sich an Menschen aller Altersstufen: Von Kindergartenkindern über Schulklassen bis zu Seniorinnen und Senioren, die beispielsweise aus Kirchengemeinden zu uns kommen. Wir sind fünf Ehrenamtliche, die in unseren Seminaren erlebbar machen möchten, wie der Faire Handel funktioniert, wie die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in den südlichen Ländern sind und was nachhaltiger Konsum bedeutet. Wir wollen unseren Gästen mehr als einen „schönen Ausflug“ bieten. Deshalb

fragen wir nach, ob das behandelte Thema in Kita oder Schulklasse weiterverfolgt wird. Ein Kindergarten berichtete uns Folgendes: „Die Kinder konnten in einer Fragerunde wiedergeben, dass fair gehandelte Bananen die bessere Wahl sind, da die Bananenbauern mehr Geld pro Banane bekommen und somit ihre Familien besser leben können. Dass Kinder dann zur Schule können und nicht gezwungen sind, auf der Plantage mitzuarbeiten.“ Solche Rückmeldungen sind für uns eine schöne Bestätigung. Wir selbst lernen immer dazu, beispielsweise wissen wir nun, dass Jugendliche es schätzen, wenn wir von eigenen Erlebnissen und Emotionen berichten. Bei Veranstaltungen für Erwachsene ermutigen wir uns im Team, politischer zu werden.



*Dorothee Schulte-Peschel,
Globales Klassenzimmer der
Initiative Eine Welt e.V. Göppingen.*

Das Team des Globalen Klassenzimmers in Göppingen besteht aus fünf Personen. Im Jahr 2023 fanden 43 Veranstaltungen mit 779 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen statt.



Changemaker in Afrika

Eines unserer drei „E's“ steht für „Education“ (Bildung) – und hiermit ist nicht gemeint, dass wir die jungen Menschen in Afrika ausbilden, ganz im Gegenteil! Wir sind der festen Überzeugung, dass diese bereits das notwendige Wissen haben, um eine nachhaltige Entwicklung vorantreiben zu können. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in unserem Sinne bedeutet, dass wir den afrikanischen Studierenden die Möglichkeit geben, das in ihrer Ausbildung erworbene Wissen mit einem klaren Fokus auf Klimawandelbekämpfung und -anpassung umzusetzen. Unser Verein bietet ihnen eine Plattform, auf der sie ihre Ideen präsentieren können. Er knüpft Netzwerke mit Experten und sorgt für die Finanzierung der Vorhaben. Somit können sie mit eigenen Ideen nicht nur das Wachstum ihres Kontinents nachhaltig vorantreiben, sondern als Vorbilder weitere junge Menschen in Afrika inspirieren, es ihnen nachzutun. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist wichtig! Ein nachhaltiges Wachstum in Afrika kann nur gemeinsam mit den jungen

Reise einer Jeans: Globale Gerechtigkeit ist Bestandteil von BNE.



Menschen erfolgen. Wir konnten knapp 200 Studierende und Promovierende mit rund 150.000 Euro unterstützen. Sie arbeiten an innovativen Lösungskonzepten, um das Leben ihrer Mitmenschen zu verbessern, die unter den negativen Folgen des Klimawandels leiden. Im Norden Kameruns zum Beispiel, wo es lange Dürreperioden und geringe Bodenfruchtbarkeit gibt, entwickelten Studierende aus Mineralien tieferer Bodenschichten einen Dünger, der hilft, die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen, ohne auf schädliche chemische Düngemittel zurückgreifen zu müssen. Solche Ideen und Konzepte gibt es in Afrika eine ganze Menge.



Contimi Kenfack Mouafo, Gründer und Vorstandsvorsitzender des Vereins „3 E's 4 Africa e.V.“, wurde ausgezeichnet als Student des Jahres 2024. Der Verein unterstützt Studierende in Afrika dabei, eigene innovative Lösungen für die Klimakrise zu entwickeln.

Schule im Austausch: Guten Tag, Kamerun

„Hallo nach Kamerun, wie geht es euch?“ Im vergangenen Schuljahr trafen sich alle vier bis sechs Wochen Schülerinnen und Schüler einer 13. Religionsklasse virtuell mit Jugendlichen aus Kamerun. Dieser interkulturelle Austausch fand auf Englisch statt. Es wurde über Hobbies und Vorlieben, wie das Lieblingsessen, diskutiert. Es ging aber auch um tiefgründige Themen, wie Beziehungen und Treue, bis hin zur in Kamerun oftmals noch vorherrschenden Polygamie, über die heftig debattiert wurde. Ebenso beeindruckten Schilderungen des intensiv gelebten christlichen Glaubens in vollen Kameruner Kirchen. Die Jugendlichen aus Deutschland erfuhren vom Alltag der anglophonen Bevölkerung, die aufgrund des politischen Binnenkonflikts Kameruns in den französischen Landesteil geflüchtet war. Die eigene Lebenssituation erlebten die Schülerinnen und Schüler durch den Blick nach Kamerun als privilegiert. Beide Seiten konnten ihren Horizont erweitern.



Claudia Bolanz, Kaufmännische Schule, Öhringen